

Taking Notes

Curated by
Theresa Roesler

12.09. -
14.10.2023

Moyra Davey | Sofia Defino Leiby | Sarah Lehnerer | Rose Salane |
Sophie Thun | Marina Xenofontos

„Merkwürdig aber, dass man es nicht ertappen kann,“ stellt Christa Wolf in *Ein Tag im Jahr* fest, wenn es um den Versuch geht, das Leben festzuhalten und ergänzt: „Es entwischt dem beobachtenden Auge, auch der fleißig notierenden Hand und hat sich am Ende – auch am Ende eines Lebensabschnitts – hinter unserem Rücken nach unserem geheimen Bedürfnis zusammengefügt: gehaltvoller, bedeutender, spannungsreicher, sinnvoller, geschichtenträchtiger.“ [1] Die Ausstellung *Taking Notes* greift genau dieses rückblickende, sich-gewahr-werden-wollende, introspezierende und rekonstruierende Moment auf, das das Gelebte und Gefühlte zu materialisieren, in multiple Perspektiven und/oder Medien zu übersetzen versucht.

Das Notiz-nehmen-von löst sich dabei in einem aufmerksamen Wahrnehmen (unwissentlich) eingerichteter Routinen im alltäglichen Handeln und Denken ein, in einem Zuhören, in einem Hinein- und Herauszoomen. Einer bestimmten Logik der Aufzeichnung folgend, nimmt es sich einem diaristischen, explorativen und teils selbstkontemplativen Modus an, der die alltägliche Lebenswelt, das vermeintlich Banale, zum Ausgangspunkt macht, es als Material begreift und formt und alteriert und transferiert und weiterverarbeitet. Drängende Fragen nach der Wiedergabe und Darstellbarkeit, der tatsächlichen Übertragbarkeit und Übersetzbarkeit des gelebten Alltags sind in diesem Prozess in Anbetracht der Fehl- und Manipulierbarkeit des wahrnehmenden und erinnernden Selbst bereits angelegt. Wie einer Welt habhaft werden, die sich bereits in der bloßen Beobachtung entzieht? Mit welchen Strategien, Techniken und Medien einem unentrinnbaren Sich-nicht-mitteilen-können begegnen?

In einem Zustand der Gleichzeitigkeit und als Figuren des Weder-noch tasten die gezeigten Arbeiten vermeintlich duellierende Bereiche ab, deren Verfransung sogleich sichtbar wird: Das Notizen-machen, sei es im Medium der Fotografie, Skulptur, Zeichnung oder als tatsächliches Tagebuchs Schreiben, bewegt sich zwischen dem subjektiv Erfahrenem und dem objektiv Kategorisiertem, im vermeintlich Privatem irgendwo im Feld des Öffentlichen. Es changiert zwischen reflektierender und

Taking Notes
Curated by
Theresa Roessler

fiktionalisierender Darstellung, folglich zwischen Vergewisserung und Entfremdung und stellt der Idee eines kohärenten Ichs, was Authentizität und Wahrheit verspricht, dessen zeitgleiche Zerschlagung nebendran. Zugleich könnte es als eine Suche nach der individuellen Erinnerung im kollektiven Gedächtnis beschrieben werden. Denn ein einzelner, individuell gelebter Augenblick führt sodann vor Augen, dass dessen Schilderung auch als bezeugendes und teils kritisch analysierendes Zeitdokument agiert. Eine Zeitstimmung konservierend, lässt er sich teils symptomatisch für gesamtgesellschaftliche Prozesse lesen und in bereits determinierte Narrative einbetten.

[1] Wolf, C. (2008). *Ein Tag im Jahr: 1960–2000*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp, S. 9.

12.09. -
14.10.2023